



# rotkreuz

## Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Dezember 2021



### UNSERE THEMEN

- Unser Sanitätsdienst hat alle Hände voll zu tun
- Suchen. Verbinden. Vereinen.
- Interview mit Helfer im Hochwassergebiet
- Corona-Schnelltests für alle – ein Resümee
- Eine Falknerin in unserer Tagespflege

### Liebe Rotkreuz-Freunde,

was ist das nur für ein Jahr! Nach ihrem Dauereinsatz in der Corona-Pandemie, in der unsere DRK-Kräfte bundesweit in großem Umfang zum Beispiel in Notkrankenhäusern, Impfzentren, Teststationen oder der Nachbarschaftshilfe gefordert waren und noch immer sind, leisteten viele Ehrenamtliche auch in den Hochwassergebieten in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz unermüdlich Hilfe. Wie die DRK-Kräfte mit der Belastung umgehen, haben wir einen Helfer aus Sachsen gefragt, der selbst im Ahrtal im Einsatz war. Dazu zählt auch der Suchdienst, den viele vor allem mit Kriegen und Vermissten in Verbindung bringen. Nach dem Hochwasser war das DRK in diesem Bereich ganz besonders aktiv. Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe, was unser Sanitätsdienst in den letzten Monaten ehrenamtlich geleistet hat.

Mit Blick auf die bevorstehenden Weihnachtstage hoffe ich für uns alle auf eine ruhigere und weniger dramatische Zeit. Auch die en-

gagiertesten Helferinnen und Helfer müssen einmal durchatmen und neue Kraft tanken. Die Fähigkeit, auch auf sich selbst zu achten, ist enorm wichtig. Nehmen Sie sich Zeit für sich – das haben Sie verdient!

Für die nächsten Herausforderungen, die wir gemeinsam angehen, wünsche ich uns allen viel Kraft.



Herzliche Grüße Ihr

Dr. Chris König  
Vorstandsvorsitzender

# Suchen. Verbinden. Vereinen.

## Der DRK-Suchdienst hilft Menschen weltweit und auch nach Katastrophen innerhalb Deutschlands

Eine ganz wichtige Aufgabe des DRK im Hochwassergebiet war die Suche nach vermissten Personen. Dafür können bei Bedarf speziell geschulte DRK-Kräfte für die Personenauskunft aktiviert werden. Die zum Großteil ehrenamtlich Helfenden organisieren dann sogenannte Kreisauskunftsbüros (KAB)/Personenauskunftsstellen innerhalb der DRK-Bereitschaften. Nach dem Hochwasser war ihre Hilfe besonders gefragt, da die sonst alltäglichen Kommunikationsmöglichkeiten zumeist komplett lahmgelegt waren. Deshalb galten in der Region zunächst sehr viele Menschen als vermisst. Angehörige waren besorgt, weil sie nicht wussten, ob Familienmitglieder, Freunde und Bekannte in Sicherheit waren. Deshalb erhielten die KAB/Personenauskunftsstellen sehr viele Suchanfragen.

Bei ihrer Arbeit nutzt die Personenauskunft im DRK ein speziell für derartige Notlagen konzipiertes Datenbanksystem. Darin wird jeder erfasst, dem das DRK im Rahmen seines Einsatzes hilft. Dafür hat das Rote Kreuz besondere Registriertkarten entwickelt: Egal ob jemand verletzt, erkrankt, allgemein betreut, ins Krankenhaus eingeliefert oder in einer Notunterkunft untergebracht wird – alle Daten werden gesammelt und durch die Informationen anderer Hilfsorganisationen sowie von Polizei und Feuerwehr ergänzt. Suchanfragen können dann mit all diesen Daten abgeglichen werden.



Für viele Menschen ist der Suchdienst eine wichtige Anlaufstelle.

Suchanfragen aus dem Ausland zu Vermissten einer Katastrophe in Deutschland werden von den Suchdiensten der Schwestergesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond an den Suchdienst des DRK gerichtet, der als Teil eines internationalen Netzwerks weltweit Menschen hilft, die durch Flucht, Krieg oder Vertreibung von Familienangehörigen getrennt wurden. Jedes Jahr werden Hunderte Anfragen bearbeitet.

**Mehr über die Arbeit des DRK-Suchdienstes erfahren Sie unter [www.drk-suchdienst.de](http://www.drk-suchdienst.de)**

## „Das ist für alle eine hohe psychische Belastung“

Nach den Überschwemmungen leisteten viele ehrenamtliche DRK-Kräfte aus ganz Deutschland unermüdlich Hilfe. Auch Kai Ritter-Kittelmann aus dem sächsischen Freital war einer von ihnen.

### **Herr Ritter-Kittelmann, die Belastung für ehrenamtliche DRK-Kräfte ist in diesem Jahr ausgesprochen hoch. Wann ist die Grenze erreicht?**

Eine Belastungsgrenze gibt es eigentlich nicht. Wer zum DRK kommt, will unbedingt anderen Menschen helfen – und ist bereit, dafür sehr viel zu geben. Zudem sind beide Lagen nicht vergleichbar. Die Pandemie ist eine bislang unbekannte Situation, die uns sehr langfristig fordert. Das Hochwasser dagegen ist eine „klassische Katastrophe“, auf die wir gut vorbereitet sind. Das mobilisiert und motiviert viele Kräfte zusätzlich.

### **Fürchten Sie nicht, die meist ehrenamtlich Helfenden zu überfordern?**

In der Tat müssen wir da sehr sensibel sein. Alle Führungskräfte haben ein Auge darauf, dass niemand länger über seine Grenze hinausgeht. Dann gilt es etwas runterzuschalten und mal eine Auszeit zu nehmen. Bei einem Einsatz wie nach dem Hochwasser sieht jede und jeder wirklich krasse Bilder und hat Eindrücke, die schwer zu verarbeiten sind. Das ist für alle eine hohe psychische Belastung. Deshalb suchen wir danach das Gespräch und bieten unsere Hilfe an.

### **Was hat Sie im Hochwassergebiet am stärksten beeindruckt?**

Eine so massive Zerstörung war für mich bis dahin unvorstellbar. Sehr bewegt haben mich auch die Berichte von gestandenen Helfenden, die jeden Tag Hilfgüter verteilt und Notstromaggregate betankt haben. Die haben abends erzählt, dass sie nichts für die

vielen traurigen Kinder dabei hatten, denen sie unterwegs begegnet sind. Deshalb haben wir 100 Teddybären mit DRK-Logo besorgt – das war für viele zumindest eine kleine Freude.

**Sie wollen sich (noch stärker) im DRK engagieren? Wenden Sie sich an Ihren Kreisverband oder informieren Sie sich unter: [www.drk.de/mitwirken](http://www.drk.de/mitwirken)**



Foto: Kai Ritter-Kittelmann

**Kai Ritter-Kittelmann** war vier Tage lang im Katastrophengebiet im Einsatz. Der 35-Jährige arbeitet als Referatsleiter für Katastrophenschutz im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und ist stellvertretender Landesbereitschaftsleiter des DRK Sachsen.

# Unser Sanitätsdienst hat alle Hände voll zu tun

Im September und Oktober war so einiges los in der Region. Das Sanitätsteam zeigte vollen Einsatz.

## Friedensfahrt reloaded: European Peace Ride

**Chemnitz-Prag.** Wenn Chemnitz im Jahr 2025 Europäische Kulturhauptstadt ist, soll auch die legendäre Internationale Friedensfahrt eine Neuauflage erleben. Das im Rahmen der Bewerbung um den Titel entwickelte Projekt European Peace Ride startete bereits in diesem Jahr mit einer ersten, beziehungsweise zwei Etappen für ambitionierte Freizeitsportler:innen. Die beiden Etappen führten rund 90 Radsportbegeisterte am 11. und 12. September 2021 über 413 Kilometer und rund 5500 Höhenmeter von Chemnitz nach Prag und zurück. Unser Sanitätsteam durfte das Event an den kompletten zwei Tagen absichern und die Radfahrer:innen stets begleiten.

## Rochlitzer Bergtriathlon

**Rochlitz.** Der Bergtriathlon gehört bereits zu unseren jährlichen Pflichtterminen und macht immer wieder großen Spaß. Mehrere Helfer:innen unserer Wasserwacht sind mit dem Schlauchboot auf der Mulde beim Schwimmen im Einsatz. Der RTW begleitet die Teilnehmer:innen dann beim Radfahren und Laufen an der Mulde und auf dem Rochlitzer Markt.

## „Porphy-King“ Everesting am Rochlitzer Berg

**Rochlitz.** Am Sonntag, den 11.10.2020 fand am Rochlitzer Berg eine Everesting-Challenge für aktive Radsportler:innen statt, die auf der Suche nach einer besonderen sportlichen Herausforderung sind. Bei dieser Challenge gilt es, in mög-



Links: Porphy-King Rechts: unser Schlauchboot auf der Mulde zum Bergtriathlon

lichst kurzer Zeit, 8848 Höhenmeter auf einem ca. 1,3 km langem Anstieg (komplett abgesperrt) zu erklimmen. Diese Zahl steht für die maximale Höhe des Mount Everest. Gestartet wurde pünktlich um 5.00 Uhr und die Höhenmeter-sammler:innen hatten bis 20 Uhr Zeit, möglichst viele Anstiege auf dem Kurs zu absolvieren. Gekrönt wurden die drei Schnellsten zur „Porphy Queen“ und zum „Porphy King“.

Herausforderung für unsere Helfer war der lange Tag mit Beginn und Ende in der Dunkelheit und Temperaturen um die Null Grad.

Außerdem bot sich eine gute Gelegenheit unsere neu beschafften Akkupacks (für die Schnelleinsatzgruppe im Katastropheneinsatz) zu testen. Diese versorgten eingesetzte LED-Strahler mit ausreichend Strom.

## Du willst auch Helfer werden?

Dann melde dich bei uns unter:  
03737 4929 0 | [info@drk-rochlitz.de](mailto:info@drk-rochlitz.de)

Helfe Menschen in Not und werde Teil der weltweiten Rotkreuz-Familie!



Unser Team in Prag



DRK Rochlitz

Johnny auf dem Arm von Manuela und auf dem Arm einer unserer Tagesgästin

## Corona-Schnelltests für alle – ein Resümee

Alles begann Anfang des Jahres mit Testungen in Zweier-Teams an den Schulen in der Region. In der Zeit von Januar bis März hatten wir 30 Einsätze an 12 Schulen, um dort Schüler und Lehrer auf Corona zu testen. Mit Erlaubnis der Selbsttest, durften die Schulen ab April die Tests selbstständig durchführen. Im Zuge der kostenlosen Bürgertests betrieben wir von Mitte April bis Ende September vier Corona-Testzentren:

- Penig – Schützenhaus
- Wechselburg – Begegnungszentrum an der Schule
- Geringswalde – Alte Turnhalle
- Rochlitz – Bürgerhaus, zuletzt DRK-Zentrum

In dieser Zeit sind insgesamt 10.287 Tests von unseren Helferinnen und Helfern durchgeführt worden. Die komplette Logistik, die Beschaffung der technischen Ausrüstung und des Tests- und Hygienematerials stellte eine zusätzliche Herausforderung dar, da vieles neben den laufenden Aufgaben erledigt werden musste. Hinzu kam die Schulung und Einweisung aller Beteiligten. Für das ehrenamtliche und hauptamtliche Engagement unserer Helferinnen und Helfer sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir sehr dankbar. Und auch über die zahlreichen freundlichen Rückmeldungen der Getesteten haben wir uns sehr gefreut.

## Eine Falknerin in unserer Tagespflege

Ende September besuchte die Falknerin Manuela Sonneborn aus Burgstädt unsere Tagespflege. Mit dabei hatte sie den Malaienkauz Johnny. Er ist ein halbes Jahr alt, hat ein weiches Gefieder und war sehr freundlich zu unseren Tagespflegegästen.

Manuela erzählte von ihrer Ausbildung, von den verschiedenen Greifvögeln und Eulen in ihrer Falknerei und von ihrer Arbeit. Als Falknerin arbeitet sie mit den Tieren als Therapie gegen Stress, Depressionen, Burn-out und gegen das Alleinsein. Die meisten ihrer Eulen hat sie von Hand aufgezogen, deshalb sind sie zahm und an den Umgang mit Menschen gewöhnt.

Aufgrund der Kälte konnte Manuela nur einen Vogel mitbringen – einige sind bereits in der Wärmestube, aber sie hatte Fotos und Federn dabei. An diesem Tag haben alle sehr viel über die Aufzucht, Haltung und Pflege der Tiere erfahren. Und da es allen sehr gut gefallen hat, freut sich die Tagespflege auf einen weiteren Besuch mit Schneeeulen in der Adventszeit.

“  
*Not hat viele  
 Gesichter – das  
 Rote Kreuz stellt  
 sich ihr entgegen*  
 “



DRK Rochlitz

Testzentrum Penig – Schützenhaus

## Impressum

**DRK Kreisverband Rochlitz e.V.**

**Redaktion:**

Rebecca Rau, Tel.: 03737 492915  
 E-Mail: rebecca.rau@drk-rochlitz.de

**V.i.S.d.P.:**

Andreas Lamm

**Herausgeber:**

DRK Kreisverband Rochlitz e.V.  
 Casparistr. 1  
 09306 Rochlitz  
 03737 49290  
 www.drk-rochlitz.de  
 info@drk-rochlitz.de

**Auflage:**

1.750

**Spendenkonto:**

Sparkasse Mittelsachsen  
 DE95 8705 2000 3200 0024 91  
 WELADED1FGX